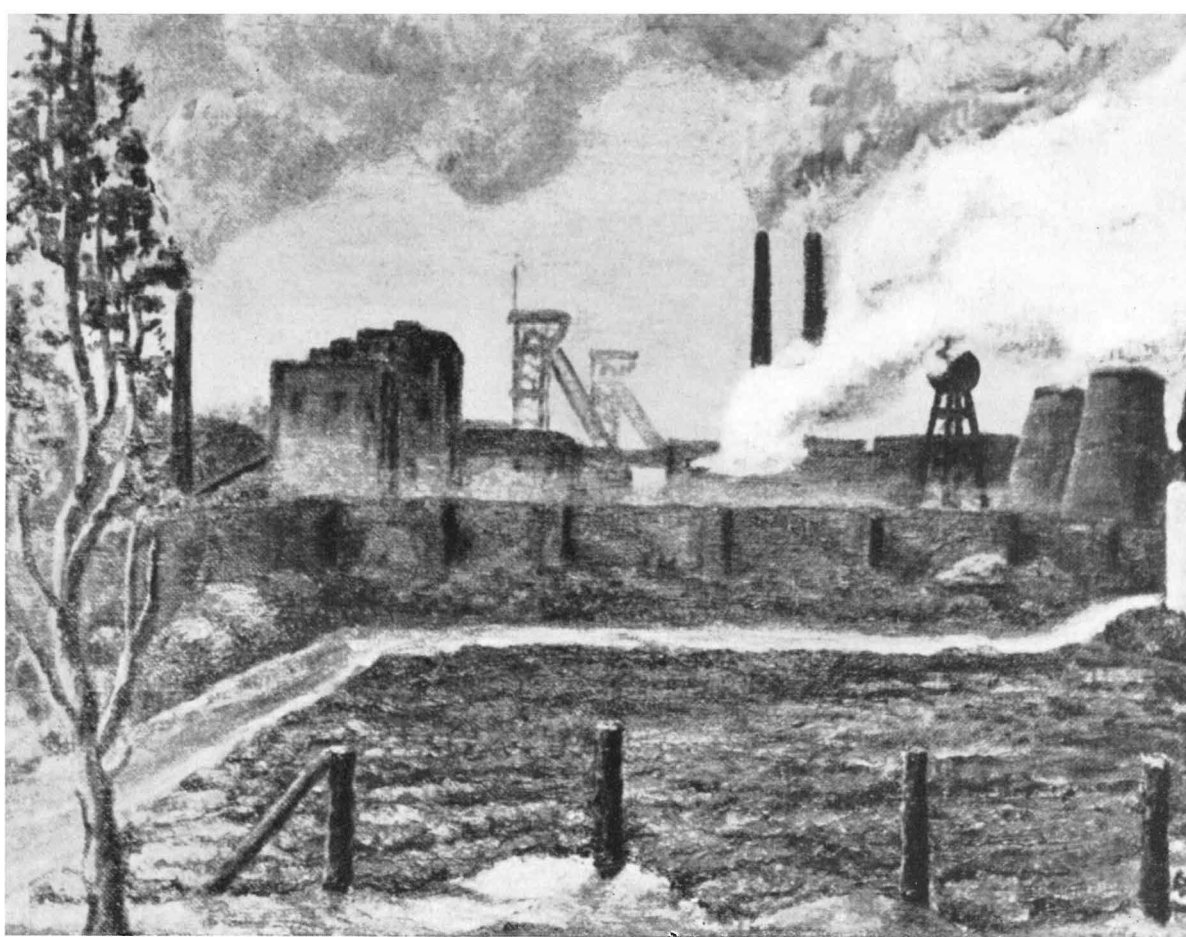


Zum Bildaufsatz
„Maler vom Lohberg“
(Seite 16)



Joh. Brieskorn:
„Schacht Lohberg“

Ein Hut wird verliehen

Die Gebräuche beim Verleihen von Grubenrechten oder Feldern sind uralte und mannigfaltig. Der Ausdruck „Ein Hut wird verliehen“ hat mit der Kopfbedeckung nichts zu tun. Es ist darunter vielmehr die Verleihung einer Lagerstätte, des „eisernen Hutes“ einer Kieslagerstätte, z. B. an einen bergbaufreudigen Häuer oder Eigenlöhner, zu verstehen.

In deutschen Landen war seit alters her das Eigentum von metallischen mineralischen Bodenschätzen dem Grundbesitz entzogen und dem Landesherrn vorbehalten; dieses Grundrecht nennt man Bergregal. Im Namen des Landesherrn verlieh nun in früheren Jahrhunderten der Bergmeister das Recht zum Abbau von Erzen an bergbaufreudige Gewerke und verleihen heute in Deutschland die Oberbergämter die Grubenfelder auf Erze oder Kohle usw. an die sie zum Abbau begehrenden Bergbauunternehmer oder Berggesellschaften.

„Erbvermessen“ hieß der festliche Akt, durch den das Grubenfeld einer fündig gewordenen Zeche in früherer Zeit vom Bergamt abgeraint und den Gewerke erblich verliehen wurde. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts spielte

sich das im sächsischen Erzgebirge beispielsweise wie folgt ab:

Die frohgestimmten Bergleute zogen in bunter Festtracht zur Schachthalde. Die Bergsänger schlugen ihre Zithern. Der Lehenträger hatte einen Kranz aus Lorbeer und Silbergespinst auf dem Haupt. Nach feierlichen Ansprachen nahm der Bergmeister die Meßschnur zur Hand, um die Abrainung oder Vermessung durchzuführen. Von jedem Ende aus konnte der Lehenträger sein Feld durch einen Sprung rücklings erweitern. Dann setzten sie die Grenzsteine, unter welche vier Bergjungen die Markzeichen — Schlacke, Kohle, Ziegel, Glas — werfen mußten. Nach Beendigung breiteten die Buben ein neues Arschleder auf dem neuen Grubenfelde aus, auf dem die Meßgebühr in blanker Münze ausgezahlt wurde. Dieses Leder galt glückbringend, deshalb balgten sich die Bergjungen darum, bis es der Stärkste oder der Kleinste behielt, oder sie zerschnitten und zerfetzten es, damit jeder ein Stück davon bekommen sollte. Zum Angedenken seiner Zeugenschaft erhielt weiter jeder der vier Bergbuben einige Maultaschen (Ohrfeigen), um sich den Ort der Markscheiden Zeit seines Lebens zu merken. Nach frommen Dankliedern ging es heimwärts. Ein Vermessungsmahl beendete die Feier.

Franz Kirnbauer